



Inés Montero aus Peru (Mitte) mit Gastmutter Mechthild Giebler und Barbara Schütz vom Welthaus Bielefeld.

weltwärts im Welthaus Bielefeld bewegt seit 2008 mehr als 1.000 Menschen. Zwei Freiwillige und die Direktorin einer Partnerorganisation berichten von ihren Erfahrungen.

### Fühlt sich vollständig an

Wenn ich an meine Zeit in Deutschland zurückdenke, erinnere ich mich an einen der aufregendsten Abschnitte meines Lebens. Mein Arbeitsplatz im Bildungszentrum Schopf und die Beziehungen, die ich zu den Teilnehmenden aufgebaut habe, sind mir besonders in Erinnerung geblieben. Ich habe ihre Lebensgeschichten kennengelernt, die Sprachbarriere überwunden und gelernt, auf andere Art zu kommunizieren. Dies und der Austausch mit meinen Kolleg\*innen haben mir sehr geholfen, meiner Erfahrung als Freiwillige einen Sinn zu geben.

### Bewegende Erfahrungen mit der Gastfamilie

Was mich sehr bewegt hat, sind die Erfahrungen mit meiner Gastfamilie. Sie haben mich unterrichtet, begleitet und motiviert und ich bin froh, dass unsere Freundschaft auch nach sechs Jahren noch besteht. Eine weitere wichtige Erinnerung sind die gemeinsamen Erlebnisse mit allen Süd-Nord-Freiwilligen: die Treffen, die Ausflüge, alle Momente, die wir miteinander verbrachten, wenn wir einen Workshop hatten oder einfach durch Bielefelds Straßen spaziert sind.

Die Erfahrungen in Deutschland haben mir auch geholfen, mich persönlich wei-

ter zu entwickeln, eigene Fähigkeiten zu entdecken, neue soziale Kompetenzen zu entwickeln, mich auf mein Lebensprojekt zu konzentrieren und eine klare Vorstellung davon zu bekommen, welchen beruflichen Weg ich einschlagen möchte.

Meine Erfahrung als Freiwillige der ersten Süd-Nord-Generation erfüllt mich mit vielen Emotionen, vor allem, wenn ich daran denke, dass andere junge Menschen Generation für Generation am Programm teilnehmen, mit den gleichen Ängsten wie ich ankommen und mit der Zeit spannende Erfahrungen machen dürfen. Zu wissen, dass man dazu beigetragen hat, andere Freiwillige vorzubereiten und sie bei ihrer Rückkehr zu begleiten, erfüllt mich mit Zufriedenheit – mein Freiwilligendienst fühlt sich vollständig an.

Auch nach sechs Jahren stehe ich immer noch mit dem Welthaus Bielefeld in Verbindung, mittlerweile als Süd-Nord-Mentorin. Ich habe mein Studium der Sozialen Arbeit abgeschlossen und bin sehr glücklich über alles, was ich erreicht habe.

Mein Wunsch für das Welthaus: Verliert nicht die Lust daran, mit jungen Menschen zu arbeiten, denn sie sind es, die das Licht des Wandels und der Hoffnung für eine gerechtere und solidarischere Welt bewahren werden.

.....  
**María Inés Cornejo Montero, Süd-Nord-Freiwillige des Jahrgangs 2014/2015**

### Mit Herz und Verstand

Wenn ich an meinen Freiwilligendienst zurückdenke, rauscht sofort ein ganzer Ozean aus Erfahrungen durch meinen Kopf und mit jeder Welle sehe, höre, fühle, rieche und schmecke ich eine andere Erinnerung. Wilde Natur, Altes und Modernes ganz nah beieinander, das Lachen von Freund\*innen, das Trommeln schwerer Regentropfen auf dem Wellblechdach, die sengende Sonne und das kühle, kristallklare Wasser einer Cenote, der Duft frisch gebackener Tortillas und die kribbelnde Schärfe der Chilis. Es gibt unzählige Dinge, die ich herausgreifen könnte, aber an einen Aspekt denke ich besonders oft zurück:

In der Vorbereitung zum Freiwilligendienst beschäftigten wir uns mit verbreiteten Vorurteilen, um auch unsere eigenen Denkstrukturen zu reflektieren. Ich erinnere mich dabei an eine Gegenüberstellung, die aufgrund der ungleich beurteil-

ten Wertigkeiten sehr kritisiert wird: die Affekt- oder Intellekt-Orientierung, die den Mexikaner\*innen beziehungsweise den Deutschen zugeschrieben wird. Tatsächlich habe ich in



Mexiko viel Klugheit, Sachverstand und Engagement kennengelernt. Aber ich habe ebenso mitgenommen zu fragen: Wer ist es eigentlich, der Sachlichkeit über Herzlichkeit bewertet? Denn vor Ort habe ich erfahren und gelernt, Herz und Verstand in Einklang zu bringen. Es ist auch jene Menschenzentriertheit, die ich mir für meinen Alltag in Deutschland erhalten habe und die mein weiteres Handeln beeinflusst hat. Denn es zeigte sich, dass die Rückreise kein Ende, sondern ein Anfang war. Ich bin für meine Masterarbeit und für ein aktuelles Promotionsprojekt zurückgekehrt und engagiere mich heute ehrenamtlich auf beiden Seiten des Atlantiks. Dadurch ist mein weltwärts-Jahr in Mexiko nicht nur Teil meiner Biographie, sondern auch Teil meiner Identität geworden. So wünsche ich dem Welthaus Bielefeld zum Jubiläum, dass es ihm gelingt, sich weiterhin seine unerschütterliche Unvoreingenommenheit für die Welten da draußen und in uns allen zu erhalten!

.....  
**Vera Jahnsen, Nord-Süd-Freiwillige in Mexiko des Jahrgangs 2015 / 2016**

## Den Horizont erweitern

Der Psychologische Dienst Sophiatown empfängt seit 2011 weltwärts-Freiwillige vom Welthaus Bielefeld und hat seit 2018 auch drei Süd-Nord-Freiwillige nach Deutschland entsandt.

Bei den ersten Nord-Süd-Freiwilligen handelte es sich um Schulabgänger\*innen, die bereits Erfahrungen mit internationalen Reisen hatten, jedoch über keine Berufserfahrung verfügten. Sie brachten mit ihrem Enthusiasmus und ihrer Bereitschaft, ein breites Spektrum an Aufgaben zu übernehmen, frischen Wind in die Organisation. Ihr Eifer, die Welt um sie herum zu erkunden, war sowohl inspirierend als auch beunruhigend für diejenigen von uns, die für ihre Sicherheit verantwortlich waren. Ihnen fehlte der Zustand dauerhaft erhöhter Reaktionsbereitschaft (Hypervigilanz), die den Südafrikaner\*innen hilft, sich in der städtischen Umgebung mit all ihren Risiken von Kriminalität und Gewalt zurechtzufinden.

Eine unserer größten Befürchtungen war, dass die jungen Freiwilligen mit dem Gefühl aufgewachsen waren, ein Recht auf körperliche Sicherheit zu haben und sie daher entweder kaum Angst vor gefährlichen Gegenden und Situationen hatten oder sie angesichts der vielen Warnungen so verängstigt wurden, dass sie sich gar nicht erst hinauswagten.

Seit 2016 werden uns ältere Freiwillige mit einem professionelleren Hintergrund zugeteilt, was der Organisation wirklich zugutekam. Ältere Freiwillige sind umsichtiger in der Art und Weise, wie sie sich in der Stadt und auf dem Land zurechtfinden. Wir hatten weniger Grund, uns um ihre Sicherheit oder ihre Ängstlichkeit zu sorgen. Hatten wir in einem Jahr mal keine Freiwilligen, haben wir ihren Einsatz und ihre Energie schmerzlich vermisst.

Der Mehrwert, den die Nord-Süd-Freiwilligen für die Arbeit des Psychologischen Dienstes darstellen, bezieht sich in erster Linie auf ihre Fähigkeiten im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Gerade mit ihrer Fähigkeit, Klient\*innen aller Altersgruppen in Spiele und kreative Aktivitäten einzubeziehen, aber auch ihre Bereitschaft, bei administrativen Aufgaben zu helfen, unterstützen sie uns sehr. Außerdem erweitern die gemeinsamen Gespräche über soziale und kultu-



Der Eingangsbereich der Sophiatown Community Psychological Services in Johannesburg.

relle Zusammenhänge sowie über persönliche und berufliche Kenntnisse und Einsichten den Horizont aller Teammitglieder.

### Süd-Nord: Freude und Sorge

Unsere Erfahrungen mit Süd-Nord-Freiwilligen sind noch begrenzt. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, junge Menschen zu finden, die ausreichend frei von familiären Verpflichtungen sind, um sich ein Jahr Zeit für ihre eigene persönliche Entwicklung zu nehmen. Außerdem sind die meisten jungen Menschen in unserem Umfeld, die dem Profil entsprechen, Migrant\*innen, die entweder keine Papiere besitzen oder mit einer befristeten Asylgenehmigung nicht reisen dürfen (obwohl sie den größten Teil ihres Lebens im Land verbracht haben oder sogar hier geboren sind).

Wir freuen uns zwar, dass die drei von uns entsandten Süd-Nord-Freiwilligen das Beste aus den ihnen gebotenen Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten gemacht haben und ihren eigenen Weg in die Zukunft finden, indem sie über das weltwärts-Jahr hinaus in Deutschland bleiben. Aber wir

sind auch besorgt darüber, wie sich dies auf den Kompetenztransfer zurück nach Südafrika sowie auf die Beziehungen innerhalb der Familien auswirkt. Natürlich muss der Wunsch der Freiwilligen, in Deutschland zu bleiben, im aktuellen sozialen und wirtschaftlichen Kontext Südafrikas verstanden werden, wo die Wege aus dem Kreislauf der Armut weiterhin stark eingeschränkt sind.

### Über Grenzen hinweg lernen

Wir waren sehr traurig, dass die letzte Nord-Süd-Freiwillige uns kurz vor der Schließung der Grenzen im März 2020 vorzeitig verlassen musste und freuen uns auf die Zeit, in der wir wieder junge Menschen bei uns begrüßen dürfen. Wir sind auch sehr daran interessiert, Jugendliche aus Migrant\*innengemeinschaften einzubeziehen, die aufgrund der Probleme mit ihren Dokumenten immer noch vom Süd-Nord-Programm ausgeschlossen sind.

Unsere Botschaft an die jungen Freiwilligen, die den Mut hatten, unsere wilde und wunderbare Stadt zu betreten, sich mit ihrer Hässlichkeit, ihrer Rohheit, ihrer Gewalt, ihrer Armut und ihrer Schönheit, ihrer Energie, ihrem Geist und ihrer Liebe auseinanderzusetzen, lautet: Mögen wir weiterhin über die Grenzen der Kontinente hinweg voneinander lernen.

Johanna Kistner ist Direktorin bei Sophiatown Community Psychological Services in Johannesburg.



Entspannungsübungen mit Schüler\*innen im »House of Dreams«.